

Was ist wo im Universitätsklinikum?

ANREISE

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:

S-Bahn: Nächstgelegene Stationen sind Haupt- und Südbahnhof. Dort bitte umsteigen in die **Straßenbahn:** Vom Hauptbahnhof aus die Linien 12 oder 21, vom Südbahnhof aus die Linien 15 oder 19; günstigste Haltestellen sind Theodor-Stern-Kai (Haupteingang) und Heinrich-Hoffmann-Str./Blutspendedienst für die Zentren der Neurologie und Neurochirurgie, Psychiatrie, Orthopädie sowie die Häuser 54 und 68 Innere Medizin.

MIT DEM AUTO:

Über die A5: Von Süden Ausfahrt Frankfurt-Niederrad, von Norden Ausfahrt Westhafen; dann weiter Richtung Niederrad/Uni-Klinik der Beschilderung folgend. **Über die A3:** Ausfahrt Frankfurt-Süd; dann weiter auf der B43/44 Richtung Stadtmitte, am ersten großen Kreisverkehr dann Richtung Niederrad/Rennbahn/Uni-Klinik der Beschilderung folgend. Sämtliche Parkplätze auf dem Klinikumsgelände sind gebührenpflichtig – bitte beachten Sie die Hinweistafeln an den Einfahrten.

INFORMATION

In der Eingangshalle des Haupteinganges Haus 23 finden Sie die INFORMATION (Rezeption) für Patienten, Besucher und Gäste des Klinikums, erreichbar unter **Telefon: +49 69 6301-83400, Telefax: +49 69 6301-4855, E-Mail: info@kgu.de**. Dort erhalten Sie alle erforderliche Unterstützung.

HOTELZIMMERVERMITTLUNG

Das Universitätsklinikum Frankfurt bietet Hotelzimmer zu vergünstigten Konditionen an. Die Hotels befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Zimmervermittlung unter der Telefonnummer +49 69 6301-7871 oder über den Pflegedienst.

TELEFON/INTERNET

An jedem Bett steht ein Telefon, das mit einer Telefonkarte betrieben werden kann. Diese Karten bekommen Sie an den ausgeschilderten Kartenautomaten. Das Benutzen von Mobiltelefonen (Handys) ist in den öffentlich zugänglichen Bereichen gestattet. In sensiblen Klinikbereichen, wie Intensivstationen und Operationssälen dürfen diese nicht betrieben werden.

Das Klinikum bietet Ihnen gegen Gebühr in einzelnen Bereichen einen Internetzugang an. Sie können Ihre eigenen Laptops drahtgebunden (LAN) oder drahtlos (WLAN) mit dem Internet verbinden, sofern in der jeweiligen Station ein Netzzugang verfügbar ist. Zur Verhinderung von Missbräuchen wird eine Protokollierung vorgenommen. Informationen erhalten Sie über Ihre zuständige Pflegekraft.

KUNDENBETREUUNG

Wir wollen, dass Sie sich von uns gut betreut fühlen. Als Patient und geschätzter Gast sind Ihre Anregungen ein entscheidender Ansporn für unsere Bemühungen um Ihr Wohlergehen. Teilen Sie uns deshalb bitte mit, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Wir sind bemüht, so rasch wie möglich eine Lösung zu finden. Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unsere Patienten-Hotline unter der Rufnummer +49 69 6301-7145.

BARGELD UND BRIEFMARKEN AUS DEM AUTOMATEN

Im Haus 23 (UG im Neubau 23 C) hat die Frankfurter Sparkasse einen Geldautomaten eingerichtet. Für Kunden der Frankfurter Sparkasse steht ein Kontoauszugsdrucker zur Verfügung. Weiter finden Sie dort einen Briefkasten mit Briefmarkenautomat.

ESSEN

Personalkantine in Haus 35 (auch für Patienten und Besucher): Frühstücksbuffet, drei Mittagsgerichte, mediterrane Küche und eine Grilltheke. Öffnungszeiten: Mo – Fr 7.10 – 14.45 Uhr
„Café am Rosengarten“ (Tel. 7067): Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr, Sa 9.00 – 18.00 Uhr

Backstube: Mo – Fr ab 5.30 Uhr

Ristorante/Pizzeria „Picasso“ (Tel. 4887): tgl. 8.00 – 21.00 Uhr
Lieferung frei Haus

GESCHÄFTE

Auf dem Gelände der Uni-Klinik, am Rosengarten, befindet sich eine Ladengalerie mit einer **Buchhandlung (Tel. 7070)** und einem **Kiosk (Tel. 7068)**.

KRANKENHAUS-SEELSORGE

Ev. Seelsorge (Tel. 5752), Kath. Seelsorge (Tel. 5620). Die Kapelle befindet sich in Haus 23 im 1. OG – sie ist immer geöffnet.
Gottesdienste: Katholische Messe jeden Samstag um 18.00 Uhr.
Evangelischer Gottesdienst jeden Sonntag um 9.30 Uhr.

SOZIALDIENST

Die Mitarbeiter des Sozialdienstes beraten in allen sozialen Fragen im Zusammenhang mit dem Krankenhausaufenthalt. Insbesondere kümmern sie sich um die Versorgung nach dem Aufenthalt und vermitteln häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfen. Das Pflegepersonal vermittelt den Kontakt.

GELÄNDEBUS-SERVICE IM KLINIKUM

Wir bieten Ihnen einen Patientenbus innerhalb des Klinikums. Der Bus fährt von Mo – Fr, außer an Wochenfeiertagen, zwischen den einzelnen Zentren. Bitte beachten Sie, dass nur gefähige, orientierte und nicht infektiöse Patienten mit dem Bus fahren können. Bei Fragen zu dem Service oder Abfahrtszeiten, wenden Sie sich an Ihre zuständige Pflegekraft.



UNI-KLINIK

aktuell

www.kgu.de

DAS MAGAZIN DES KLINIKUMS DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN



KREBSFORSCHUNG

Wie tickt die Tumorzelle?

BIOFEEDBACK BEI ADHS

Mit der Kraft der Gedanken



ARCHITEKTEN STEHEN FEST

Medicum für Medizinstudenten

ERFOLGREICHER INFOTAG

Pflege im Wandel



MODERNSTER COMPUTERTOMOGRAPH AN DER UNI-KLINIK

Scharfer sanfter Scan

3/09

19. JAHRGANG

Alles nur Fassade?

Seit mehreren Jahren schon verändert das Frankfurter Universitätsklinikum Schritt für Schritt sein Gesicht. Altbauten werden saniert, neue Gebäude entstehen und sorgen für bessere Abläufe sowie mehr Sicherheit und Komfort für unsere Patienten. Derzeit ist die Sanierung des zentralen Bettenhauses größte und augenfälligste Baustelle auf dem Campus. Das Haus 23 erhält schallisolierte Fenster, und die triste Hülle weicht einem neuen silbernen und selbstreinigenden Gewand.

Alles nur Fassade? Nein, sicher nicht. Mehr Ruhe und bessere Klimatisierung, das sind zweifelsohne vorteilhafte Folgen der Fassadenerneuerung. Entscheidender aber ist, wie so häufig, was sich so alles hinter den Kulissen abspielt. Hier werden die Zeiten bauphasenabhängiger Stationsräumungen auch für notwendige Renovierungen genutzt. Parallel schreiten die Sockelgeschosssanierungen mit vollkommen neuer inhaltlicher Ausgestaltung und Kompletterneuerung im Zeitplan voran, an die sich in den nun kommenden Jahren die südlichen Erweiterungsbauten in drei weiteren Gebäudekörpern angliedern werden. Natürlich bleibt es nicht aus, dass die Bauarbeiten am zentralen Bettenhochhaus bis Anfang 2011 für Patienten wie Mitarbeiter Beeinträchtigungen und Unannehmlichkeiten mit sich bringen, für die wir um Verständnis bitten. Unabhängig von allen Rahmenbedingungen haben wir dabei zu gewährleisten, dass unsere Patienten die medizinisch und pflegerisch bestmögliche Versorgung erhalten. Diese verdanken wir einem besonderen und beständigen Engagement unseres Personals.

Welche herausragenden Entwicklungen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sich darüber hinaus hinter den Kulissen und parallel zu allen Baumaßnahmen abspielen, zeigt einmal mehr die vorliegende Ausgabe unseres Magazins „Uni-Klinik aktuell“. Nicht ohne Stolz berichten wir über die verschiedenen Facetten des universitären Klinikalltages und die aktuellen „Highlights“ in unseren Bemühungen, Hochschulmedizin gewinnbringend für unsere Patienten einsetzen zu können und hinter modernen Fassaden auch modernste Medizin und Innovation zu verwirklichen.

Mit freundlichen Grüßen



Professor Dr. Roland Kaufmann,
Ärztlicher Direktor



3/09

Inhalt

Außergewöhnliche Synergien	4
Scharfer sanfter Scan	6
Mit der Kraft der Gedanken	7
Klinikbus für Patienten	8
Die Pflege im Wandel	10
Begleitung für Krebspatienten	12
Neue Professoren	13
Uni-Klinik im Bauieber	14

Impressum

AUSGABE 3/2009

Uni-Klinik aktuell – Magazin für Mitarbeiter und Patienten, Freunde und Förderer des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und die interessierte Öffentlichkeit.

Uni-Klinik aktuell erscheint dreimal im Jahr und ist kostenlos im Uni-Klinikum Frankfurt erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

HERAUSGEBER:

Uni-Klinik Frankfurt, der Vorstand
Theodor-Stern-Kai 7
60596 Frankfurt/Main
Telefon 069 6301-7764
Telefax 069 6301-83222
www.kgu.de

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Amedick & Sommer PR-Projekte
Eierstraße 48
70199 Stuttgart
Telefon 0711 621039-0
E-Mail info@amedick-sommer.de
www.amedick-sommer.de

REDAKTION:

Michael Sommer (verantwortlich),
Katharina Weber

DRUCK:

Röhm Typofactory Marketing
GmbH, Sindelfingen

FOTOGRAFIE:

Ricarda Wessinghage: S.8, S.9, S.10,
S.14
www.fotolia.de: S.7
M.Weiss: S.9 oben

Ausgezeichnet

Innovationspreis für Altenhilfe

Der renommierte Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe wurde dieses Jahr an die Frankfurter Gerontopsychologin Dr. Julia Haberstroh vom Klinikum der J.W. Goethe Universität verliehen. Dr. Haberstroh forscht und arbeitet an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Pantel. Die Auszeichnung erhält sie für ihr Projekt „Tandem im Pflegeheim“, das von der BHF-Bank-Stiftung und der Deutschen Alzheimer Stiftung gefördert wurde. Tandem steht für „Trainingsangebote zur Kommunikation in der Betreuung demenzkranker Menschen“. Durch gezieltes Kommunikationstraining von Altenpflegern sollen die Bedürfnisse Demenzkranker noch besser und schneller erkannt werden.



Stärkerer Informationsaustausch und die engere Zusammenarbeit unter Pflegern sind weitere Ziele des Projekts. „Wir haben Tandem im Pflegeheim vor allem im Hinblick auf die Alltagstauglichkeit für Pflegeheime entwickelt, damit die Inhalte auch tatsächlich im Pflegealltag umgesetzt werden können“, erklärt Dr. Haberstroh.

Der Cäcilia-Schwarz-Förderpreis ist mit 5.000 Euro dotiert und steht unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen.



TRIUMPH FÜR FRANKFURTER MEDIZINSTUDENTEN

Nach 2006 belegten erneut Medizinstudenten der Goethe-Universität Frankfurt am 19. Juni den ersten Platz beim Benjamin Franklin Contest in Berlin. Isabel Michels, Stephan Engel, Julian Gebhardt, Florian Geß-

ler und Arthur Wingerter (alle sechstes klinisches Semester) siegten mit 1.740 Punkten. Beileitet werden Sie von Prof. Dr. Johannes Schulze.

Der Benjamin Franklin Contest ist ein Wettstreit zwischen medizinischen Fakultäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dabei müssen die Studenten medizinische Fälle möglichst effizient diagnostizieren und aus typischen Bildern schnellstmöglich eine Diagnose oder einen Befund benennen. Zusätzlich werden die Kontrahenten in praktischen Tests auf Schnelligkeit und Behandlungsqualität geprüft; dieses Jahr kamen die praktischen Aufgaben aus der Geburtshilfe und dem sterilen Arbeiten. Hinzu kommen MC-Fragen zu allen Medizingebieten des Studiums. Richtige Antworten werden mit US-Punkten belohnt, für falsche Antworten gibt es Punktabzüge.

PROFESSOR KORF WIRD GENERALSEKRETÄR

Professor Dr. Horst-Werner Korf, Direktor des Instituts der Anatomie II an der Dr. Senckenbergischen Anatomie, ist auf dem 16. International Congress of Comparative Endocrinology, der vom 22. bis zum 26. Juni 2009 in Hongkong stattfand, zum Generalsekretär der International Federation of Comparative Endocrinological Societies gewählt worden. Er wird das Amt bis einschließlich 2012 bekleiden.



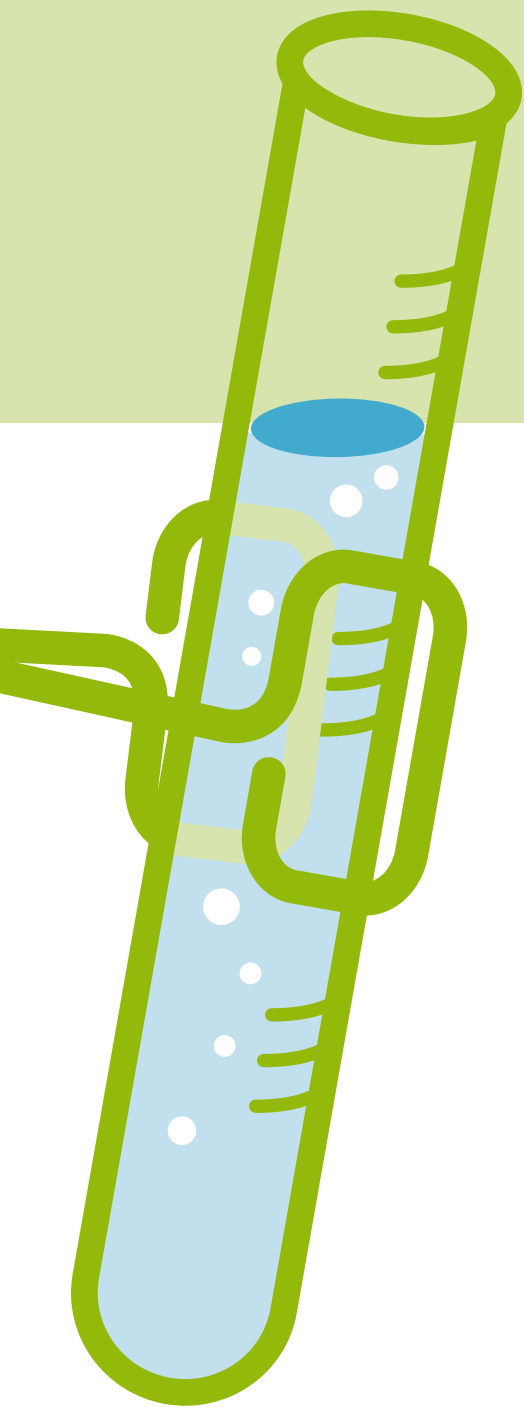
ZWEITER FORSCHUNGSPREIS

Dr. Maria Fronius aus der Abteilung Kinderaugenheilkunde und Schielbehandlung (Leiter PD Dr. M. Luchtenberg) im Zentrum der Augenheilkunde (Direktor Prof. Ch. Ohrloff) wurde bei der Jahrestagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) in Leipzig im September mit einer Forschungsförderung ausgezeichnet. Bei dem mit 9.000 Euro dotierten Preis für ihr Projekt „Prospektive Pilotstudie zur Amblyopietherapie bei Patienten jenseits des klassischen Therapiealters“ mit elektronischer Erfassung der Okklusion handelt es sich um die „Zusatzförderung der DOG für bereits geförderte Projekte in der Augenheilkunde“. Für das Projekt erhielt Dr. Fronius schon 2008 eine Forschungsförderung der Bielschowsky-Gesellschaft.



Außergewöhnliche Synergien

Wie verständigt sich die Tumorzelle mit ihrer Umgebung? Wie bringt sie ihr Umfeld dazu, ihren Befehlen zu gehorchen? Und wie kann man sie daran hindern? Das sind die entscheidenden Fragen, denen die Wissenschaftler im LOEWE-Schwerpunkt „Onkogene Signaltransduktion Frankfurt“ (OSF), nachgehen.



Im OSF haben sich führende Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät und des Biozentrums der Universität Frankfurt sowie des Chemotherapeutischen Forschungsinstituts Georg-Speyer-Haus zusammengeschlossen, um molekulare Mechanismen der „reziproken Kommunikation heterotypischer Zellen im Tumorgewebe“ (so die offizielle Bezeichnung) zu entschlüsseln und neue Ideen zu ihrer therapeutischen Beeinflussung zu entwickeln. „Durch den Zusammenschluss versprechen wir uns hochgradige methodische und inhaltliche Synergien“, sagt Professor Dr. Hubert Serve, Direktor der Medizinischen Klinik II und Koordinator des Projektes. Gemeinsam mit Professor Dr. Bernd Groner, Direktor des Georg-Speyer-Hauses, leitet er das interdisziplinäre Projekt, das im Rahmen der zweiten Staffel der „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (LOEWE) mit 4,5 Millionen Euro vom Hessischen Wissenschaftsministerium gefördert wird.

„Der Schwerpunkt Tumormedizin in Frankfurt wurde insbesondere in den vergangenen beiden Jahren durch strategische, strukturelle und wissenschaftliche Vorarbeiten systematisch verstärkt und wird nun durch dieses Projekt ideal ergänzt“, erklärt Professor Serve. Entscheidende Rolle kommt dabei dem Universitären Centrum für Tumorerkrankungen (UCT) zu. Das UCT bündelt an der Universität und darüber hinaus in der Region die Kompetenz auf dem Gebiet der Tumormedizin, verbessert die interdisziplinäre klinische Versorgung von Tumorpatienten und intensiviert die Zusammenarbeit zwischen klinischer, translationaler und Grundlagenwissenschaft in der Tumormedizin.

16 FORSCHERGRUPPEN IN DREI BEREICHEN

Bei dem OSF-Projekt wird besonders der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert. Nicht nur, dass in den nächsten zwei Jahren 20 neue Stellen für wissenschaftliche Mitar-



Forscher aller Fachrichtungen verfolgen ein gemeinsames Ziel: das Wachstum von Tumorzellen besser zu verstehen und zu bekämpfen

beiter geschaffen werden, an der OSF-Initiative sind fünf junge Nachwuchswissenschaftler als Projektleiter beteiligt.

Insgesamt 16 Forschergruppen werden im OSF zwischen 2010 und 2012 drei Teilbereiche untersuchen: Eine Gruppe beschäftigt sich mit den grundlegenden Mechanismen der fehlgesteuerten Programmierung von Tumorzellen. Dabei geht es darum, zu verstehen wie die genomischen Abweichungen in der Tumorzelle entstehen. Der zweite Projektbereich befasst sich mit der Kommunikation zwischen Tumorzelle und ihrer Umgebung. Dabei stellt sich die Frage: Wie beeinflussen die Tumorzellen die Funktionen normaler Zellen? Die Wissenschaftler werden versuchen, Schlüssel-moleküle dieser Signalwege zu finden. Die dritte Gruppe schließlich sucht nach Ideen zu ihrer therapeutischen Beeinflussung. Können zum Beispiel zielgerichtete Substanzen eingesetzt werden, um die Kommunikation zu unterbrechen?

„Durch die methodische Vielfalt ergänzen sich die verschiedenen Forschungs-

gruppen ganz hervorragend“, sagt Professor Groner, „Kliniker, Pharmakologen, Mausgenetiker, Zellbiologen, Biochemiker, Molekularbiologen, Strukturbiologen und organische Chemiker werden gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Sie können voneinander lernen und gegenseitig voneinander profitieren.“

BRÜCKE ZWISCHEN LABOR UND KLINIK

Professor Serve möchte eine Brücke schlagen zwischen den Grundlagenforschern im Labor und den Klinikern, die wissen, was für die Patienten relevant ist. „Dank der LOEWE-Förderung ist uns ein Verbund an Gruppen gelungen, die zu außergewöhnlichen Synergien in der Krebsforschung führen werden.“

Professor Serve koordiniert das Projekt



Scharfer sanfter Scan

Geräumiger, schonender, genauer: Das Universitätsklinikum verfügt seit Oktober über einen der bundesweit technisch modernsten Computertomographen (CT).



Das neue Gerät der Firma Siemens steht im Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, das von Professor Dr. Thomas Vogl geleitet wird. „Das neue CT bietet die größte Bandbreite an

klinischen Anwendungsmöglichkeiten für eine schnelle und zuverlässige Diagnose bis zum umfassenden Bericht innerhalb nur weniger Minuten“ erklärt Professor Vogl.

Der neue CT-Scanner verfügt über einen so genannten adaptiven Dosisschild,

durch den Patienten und Klinikpersonal vor unnötiger Strahlenbelastung geschützt werden. Die Strahlung wird lediglich auf die diagnostisch relevante Menge begrenzt, was zuvor nicht möglich war. Schwerverletzte können durch die besonders breite Geräteöffnung und den zwei Meter langen Scannbereich von Kopf bis Fuß untersucht werden. Das soll auch Personen mit Platzangst die Untersuchung erleichtern.

Ein besonders innovatives technisches Merkmal ist außerdem seine adaptive 4D-Spirale. Dabei handelt es sich um einen brandneuen Scan-Modus. Durch die kontinuierliche Bewegung des Patiententisches kann gleichzeitig der Scannbereich vergrößert werden, womit Organe wie Lunge, Leber, Nieren und Beckenstrukturen während der Therapie insgesamt untersucht werden können. „Dies könnte auch für die Notfalldiagnostik sehr hilfreich sein, denn durch den neuen CT kann die Durchblutung der kompletten Organsysteme dargestellt werden“, betont Professor Thomas Vogl. Ein besonderer Schwerpunkt für den Einsatz dieses neuartigen Scanners stellen interventionelle onkologische Verfahren dar, wie die minimalinvasive Therapie von Lungen-, Leber- und Weichteiltumoren.

+++ Lebenserwartung deutlich erhöht +++

Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Klinikums unter der Leitung von Direktor Professor Dr. Thomas Vogl hat die Wirksamkeit von Medikamentenkombinationen im Rahmen der Transarteriellen Chemoembolisation (TACE) untersucht. Dabei handelt es sich um einen ambulanten minimalinvasiven Eingriff, um Lebermetastasen zu bekämpfen. Im Zuge dieser Studie wurden über 200 Patientinnen behandelt, die unter durch Brustkrebs verursachten Lebermetastasen leiden.

Das erstaunliche Ergebnis der Untersuchung ist: Die innovative Behandlungsmethode kann die Lebenserwartung von

Patienten deutlich erhöhen und hilft ebenso als Überbrückungstherapie für Erkrankte, die vor weiteren Therapien stehen. Außerdem bestätigte die Studie, dass durch die neue Behandlungsmethode Lebertumoren in vielen Fällen verkleinert und die Metastasenanzahl deutlich verringert werden kann.

Lebertumoren werden bis zu 95 Prozent über die Blutzufuhr der Leberarterie versorgt. Dadurch wird das Wachstum von Tumoren gefördert. Durch die TACE kann aber die Blutversorgung des Tumors verhindert werden, indem die Arterien präzise verschlossen werden und dadurch der gezielte Zelltod des Tumorgewebes herbeigeführt werden kann.



Mit der Kraft der Gedanken

Das Neurofeedback gilt als eine vielversprechende Methode für Kinder mit ADHS. Die Frankfurter Kinderpsychiatrie untersucht in einer Studie, ob das stimmt.

Energiebündel, Träumer, Zappelphilipp, Hans-guck-in-die-Luft – es gibt viele Bezeichnungen für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Fakt ist: Die Kinder können sich schlecht konzentrieren, lösen Aufgaben nur sehr langsam und lassen sich leicht ablenken. „Bislang ist die medikamentöse Behandlung die Therapie der Wahl. Als ergänzende oder alternative Therapie hat sich aber in den vergangenen Jahren Biofeedback als vielversprechende Methode erwiesen“, sagt Professor Dr. Christine Freitag, Direktorin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. An der Klinik wird derzeit eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 1,2 Millionen Euro unterstützte Studie durchgeführt, die die Wirksamkeit dieser neuen Behandlung überprüft.

HIRNWELLEN UNTER KONTROLLE

Bei Biofeedback werden Körperfunktionen, die normalerweise automatisch und unbewusst ablaufen, wie etwa Muskelspannung, Hirnwellen, Herzfrequenz und Durchblutung, und in der Regel nicht direkt wahrnehmbar sind, mit geeigneten Geräten gemessen und rückgemeldet. Neurofeedback ist eine Variante dieser Metho-

de (EEG-Biofeedback). Die elektrische Aktivität des Gehirns wird über Elektroden abgeleitet, verstärkt und in Form von Kurven aufgezeichnet (EEG). Die Daten werden in einen Computer eingespeist und optisch rückgemeldet (Feedback). In Frankfurt zum Beispiel erscheint auf dem Bildschirm ein Meer mit Fischen. „Die Fische schwimmen unten, die Kinder sollen sie dazu bringen, nach oben zu schwimmen“, erklärt Professor Freitag. Und zwar mit der Kraft ihrer Gedanken. „Manche Kinder benutzen Bilder, wie Achterbahnfahrt, manche konzentrieren sich einfach nur ganz stark“, erklärt die Psychiaterin. Aktivieren die Kinder bestimmte Gehirnwellen, schwimmen die Fische hoch.

„Bei ADHS-Kindern ist die EEG-Kurve unregelmäßiger als bei gesunden Kindern.“ Mit dem Biofeedback wird die Kurve regelmäßiger. Ziel ist es, dass sie lernen, die rückgemeldete Hirnaktivität zu kontrollieren und diese Strategien im Alltag anzuwenden. „Gerade bei Kindern, die Schwierigkeiten mit der Konzentration und Aufmerksamkeit haben, erwarte ich eine deutliche Verbesserung“, sagt Professor Freitag, „vielleicht können damit sogar die Medikamente ersetzt werden.“

Im Rahmen der Studie wird die Wirksamkeit zweier verschiedener Behandlungsmethoden (EMG- und EEG-Feedback) überprüft. Beim EMG-Feedback

wird nicht die Gehirnaktivität, sondern die Muskelspannung gemessen. „Auch die kontrollierte Entspannung hilft den Kindern“, so Freitag.

ABLAUF DER STUDIE

Das Training umfasst 25 Sitzungen, die innerhalb von drei Monaten durchgeführt werden. Vier Wochen nach Ende des Trainings werden Nachuntersuchungen durchgeführt, um die Effekte des Trainings auf die Konzentration, Aufmerksamkeit und Hyperaktivität des Kindes zu erhalten. Weitere fünf Monate später wird die Stabilität der Effekte in einer erneuten Untersuchung überprüft. Diese Studie wird parallel an den Universitäten Mannheim/Heidelberg, Frankfurt, Göttingen und Tübingen durchgeführt. An jeder Uni sollen mindestens 50 Kinder untersucht werden. In Frankfurt gibt es noch einen zusätzlichen Schwerpunkt in der Ursachenforschung des ADHS.

► **Kinder zwischen 7 und 10 Jahren können teilnehmen. Die Behandlung ist kostenlos. Interessenten können sich anmelden unter 069 6301-5920.**

Klinikbus für Patienten

Seit Kurzem steht Patienten und Besuchern ein kostenloser Klinikbus zur Verfügung. Der Bus fährt montags bis freitags zwischen 8.00 und 17.00 Uhr alle 45 Minuten und hält an Haus 23, Haus 11, Haus 15A, Haus 32C, Friedrichsheim, Haus 93, Haus 95, Haus 68 und Haus 54.



Transparente Qualität

Der Qualitätsbericht 2008 des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist seit September veröffentlicht und unter www.kgu.de (siehe Link rechts: Qualitätsberichte) jedermann zugänglich. Mehr noch als bei den vorangegangenen Qualitätsberichten aus den Jahren 2004 und 2006 wurde dieses Mal auf eine übersichtliche Struktur und klare Inhalte besonderer Wert gelegt. Dadurch wird eine bessere Vergleichbarkeit verschiedener Krankenhäuser ermöglicht.

Der Qualitätsbericht soll als Information und Entscheidungshilfe für alle interessierten Personen, insbesondere im Vorfeld einer Krankenhausbehandlung dienen. Zudem stellt er eine Orientierungshilfe bei der Einweisung und Weiterbetreuung von Patientinnen und Patienten dar, vor allem für Leistungserbringer in der ambulanten Versorgung und für Krankenkassen. Schließlich ermöglicht er einem Krankenhaus, seine Leistungen nach Art, Anzahl und Qualität nach außen transparent und sichtbar darzustellen.

Vorbildliches Institut

Ende August hat das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene sein Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001:2008 rezertifiziert. Die Zertifizierung umfasst die zentralen Aufgaben des Institutes: Klinische Mikrobiologie, Krankenhaushygiene, Infektionsforschung und Lehre. Die Gutachter bescheinigten dem Institut, dass alle Vorgaben des Qualitätsmanagements ohne Einschränkung erfüllt und als „vorbildlich“ angesehen werden.



Walken für gesunde Gefäße

Beim bundesweiten Gefäßtag am 31. Oktober informierten Mitarbeiter der Klinik für Gefäß- und Endovaskularchirurgie des Universitätsklinikums die mehr als hundert Besucher über Gefäßkrankheiten, deren Diagnostik, innovative Therapiemöglichkeiten und Prophylaxe. Ein großes Thema war das „Bauchaortenaneurysma“. Nach dem Motto „Gehen ist Leben“ wurde eine Besonderheit vorgestellt: Mit einem „walk for live“ sollen Patienten künftig selbst in der Vorsorge von Gefäßkrankheiten aktiv zu werden. Hierfür wurde beim Gefäßtag eine Nordic Walking-Gruppe unter Anleitung eines zertifizierten Trainers ins Leben gerufen. Ab Dezember finden die Walking-Treffen regelmäßig statt.



Toben erlaubt

Die Heinrich-Hoffmann-Schule, größte Schule für Kranke in Hessen, bietet den Schülerpatienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie seit Anfang Oktober einen neuen Spielplatz. Er befindet sich auf dem Gelände der Orthopädischen Uni-Klinik Friedrichsheim. Hier können die Schülerinnen und Schüler nun ihre Pausen verbringen. Gerade für Kinder mit ADHS-Syndrom, die sehr viel Bewegung brauchen, hat der Spielplatz eine große Bedeutung. Das Projekt wurde ausschließlich aus Spendengeldern von Sponsoren wie der Kinderhilfestiftung, der Bank of New York, Handwerkern und Mitarbeitern des Friedrichsheims realisiert. Natürlich dürfen auch die kleinen Besucher der Uni-Klinik Friedrichsheim den Spielplatz nutzen.



Sichere Versorgung

Über die Zukunft ambulanter und stationärer Medizinversorgung in Hessen haben Anfang Juli die Mitglieder der Frankfurter Medizinischen Gesellschaft bei ihrer 635. Sitzung diskutiert. Mit dabei waren auch Professor Dr. Ferdinand Gerlach vom Uniklinikum Frankfurt, der Ärztliche Direktor der Uni-Klinik, Professor Dr. Roland Kaufmann, Staatssekretär Gerd Krämer vom Hessischen Wissenschaftsministerium, der Präsident der Landesärztekammer Hessen, Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, und der Vorsitzende der FMG Professor Dr. Frank Grünwald (v.l.n.r.).

Chirurgentreffen

In Zusammenarbeit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit dem Berufsverband der Deutschen Chirurgen hat Mitte September in Frankfurt das Weiterbildungssäulenseminar „Viszeralchirurgie“ stattgefunden. Leiter und Organisator der fünftägigen Veranstaltung war Professor Dr. Wolf-Otto Bechstein, Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Universitätsklinikum. Insgesamt 23 Chirurgen nahmen an dem überaus erfolgreichen Seminar teil.

Neuer Fußballplatz

Zum ersten Mal hat die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am 5. September ein Sommerfest gefeiert und gleichzeitig ihre Türen für die Öffentlichkeit geöffnet. Die Einweihung des neu erbauten Minifußballplatzes samt anschließendem Turnier bildeten den Höhepunkt der Feier. Der Fußballplatz, dessen Gesamtkosten sich auf 50.000 Euro beliefen, finanzierte sich vor allem aus Spenden des „Frankfurter Vereins zur Unterstützung des psychisch kranken Kindes e. V.“, des „Round Table 40 Frankfurt – Bad Homburg“ sowie des „Round Table Children's Wish“. Ein Teil des Projektes wurde von der Uni-Klinik finanziert.

100 Jahre Frauenklinik

Die Klinik für Frauenheilkunde am Universitätsklinikum Frankfurt feiert ein rundes Jubiläum. Vor genau 100 Jahren wurde die damals städtische Frauenklinik nach drei Jahren Bauzeit eingeweiht. Zweifelsohne hat sich das Behandlungsspektrum der Frauenheilkunde seit 1909 epochal verändert. Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Uniklinikums konnte im Laufe ihres langjährigen Bestehens durch universitäre Forschung und modernste Behandlungsmethoden einen wesentlichen Teil zu diesem medizinischen Fortschritt beisteuern. Als zertifiziertes gynäkologisches Krebszentrum, zertifiziertes Brustzentrum sowie Perinatalzentrum mit höchster Versorgungsstufe „spielt die Frauenklinik deutschland- und europa-weit in der ersten Liga mit“, so Direktor Professor. Dr. Dr. Manfred Kaufmann.

Die Pflege im Wandel

Zum ersten Mal hat die Uni-Klinik Frankfurt am 20. September einen Informationstag veranstaltet, der Fachkräfte, Einsteiger und Berufserfahrene aus allen Gesundheitsfach- und medizinisch-technischen Berufen über Perspektiven im eigenen Haus informierte.



Es gibt sie längst nicht mehr, die Universal-Krankenschwester. Stattdessen ist die Spezialisierung innerhalb der Pflege breiter gefächert denn je. „Es ist deutlich schwieriger geworden, hochkompetente Mitarbeiter zu gewinnen“, sagt der Pflegedirektor des Universitätsklinikums, Martin Wilhelm. Doch genau diese wollte man mit der Veranstaltung ansprechen. „Kaum ein anderes Krankenhaus im Rhein-Main-Gebiet bietet derartige Möglichkeiten hinsichtlich der beruflichen Entwicklungsperspektiven wie die Uni-Klinik.“

So konnten sich die Besucher an zahlreichen Infoständen beispielsweise über Innovationen wie die Elektronische Pati-

entenakte und ein speziell entwickeltes Trainingsprogramm für neue Mitarbeiter der Intensivstation informieren. Als erstes Universitätsklinikum bundesweit hat Frankfurt im vergangenen Jahr die elektronische Patientenakte eingeführt. Statt wie früher auf Papier werden in der Uni-Klinik Patientenakten am Computer geführt. Alle am Behandlungsprozess Beteiligten haben stets Zugriff, so dass Übertragungsfehler ausgeschlossen werden können. Außerdem ist die Akte standardisiert und „somit deutlich weniger fehleranfällig“, sagt Wilhelm.

Fehler zu vermeiden und für Sicherheit zu sorgen – das ist auch das Ziel des Intensiv-Care-Unit-Trainings für neue Mitarbeiter der Intensivstation. „Dabei han-





delt es sich um ein maßgeschneidertes und abwechslungsreiches Intensivtraining für den beruflichen Neuanfang“, so Wilhelm. Dazu gehören unter anderem eine Einarbeitung von mindestens 40 Tagen sowie mehrtägige Schulungen zum klinischen Beatmungstherapeuten. Zudem arbeiten die neuen Mitarbeiter noch zwei Monate auf einer weiteren Intensivstation des Hauses.

Daneben hat die Uni-Klinik auch in punkto Arbeitsbedingungen einiges zu bieten. „Wir verfügen über eine Abteilung für Personalentwicklung, außerdem werden Mitarbeiter in besonderen Positionen, etwa diejenigen vom Intensivpool, außertariflich bezahlt“, erklärt der Pflegedirektor, „sie verdienen damit bis zu 90 Prozent mehr als das, was der Tarif für eine Fachkrankenschwester vorsieht.“ Ein Novum, das es ab Januar 2010 geben wird: Mitarbeiter in den Kernproduktionsbereichen wie OP, Intensiv und Anästhesie bekommen abhängig von der Betriebszugehörigkeit und von der Jahresbeurteilung einen Leistungszuschlag. Besondere Schlüsselpositionen (z.B. Koor-

dinierung im OP, Stationsablauforganisation, Qualitätsüberwachung, Optimierung der Personaleinsatzplanung) werden mit einem übertariflichen Bonus bei Zielerreichung bedacht.

„Ferner bietet das Uniklinikum ein wirklich beeindruckendes Programm an Möglichkeiten zur weiteren beruflichen Qualifikation“, so Wilhelm „wir haben die erste zertifizierte, universitäre innerbetriebliche Fort- und Weiterbildungsstätte in Deutschland.“ Ein engagiertes und motiviertes Schulteam mit qualifizierten Dozenten, Praxisanleitern und Mentoren ermögliche eine fundierte Weiterbildung in allen medizinischen Fachberufen, zum Beispiel in Psychiatrie, im Bereich Funktions-

dienst, in der Anästhesie- und Intensivpflege oder in der Palliativ Care. Im Managementbereich werden Kurse zur Stations- und Gruppenleitung angeboten.

Bei der interessierten Bevölkerung ist der Informationstag gut angekommen. Besonders nachgefragt waren die Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung. Außerdem wurden die Isoliereinheit, die Radiologie und der Zentral-OP an diesem Tag vorgestellt. Im Rahmen von Hausführungen konnten sich die Besucher in kleinen Gruppen ein eigenes Bild von den technisch brandneuen Arbeitsbedingungen des Uniklinikums der Rhein-Main-Metropole Frankfurt verschaffen. Der Informationstag soll künftig regelmäßig stattfinden.

MORE CONTROL. LESS RISK.

St. Jude Medical arbeitet ständig an der Optimierung der Therapien um die Risiken der Eingriffe zu minimieren und die Kontrolle für die, die Leben retten, zu erhöhen.

ST. JUDE MEDICAL FREUT SICH,
DAS KLINIKUM DER UNIVERSITÄT FRANKFURT
UNTERSTÜTZEN ZU KÖNNEN.

Nähere Informationen: www.sjm.de



ST. JUDE MEDICAL™
MORE CONTROL. LESS RISK.

St. Jude Medical GmbH • Helfmann - Park 1 • 65760 Eschborn • Service +49 18 03 66 65 46
ST. JUDE MEDICAL, the nine-squares symbol and MORE CONTROL. LESS RISK. are trademarks and service marks of St. Jude Medical, Inc. and its related companies.
© 2008 St. Jude Medical. All Rights Reserved.



Begleitung für Krebspatienten

Die Diagnose Krebs trifft einen Patienten immer unvermittelt. Psychoonkologische Beratung ist deshalb neben der medizinischen Versorgung unabdingbar. Im UCT hat der Psychoonkologische Dienst seit Juni einen neuen Leiter: Dr. Andreas Werner.

In Zusammenarbeit mit pflegerischem und ärztlichem Personal screenen wir zurzeit auf mehreren Stationen mit Fragebögen, um belastete Patienten zu identifizieren“, erläutert Dr. Andreas Werner. Der Facharzt für Innere Medizin will bis Mitte 2010 in mehreren Stufen für alle Krebspatienten des Uniklinikums ein unterstützendes Angebot aufbauen. Dabei werden nicht nur Patienten, sondern auch Angehörige begleitet. Dr. Werner, der unter anderem auch Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. ist,

bietet gemeinsam mit seinen sechs Mitarbeiterinnen unter anderem Hilfestellung bei den Themen Krankheitsverarbeitung, Umgang mit Unsicherheit und Lebensbedrohung, Wiedergewinnung von Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl, Verbesserung der Anpassung an die Krankheits- und Therapiefolgen und Ermutigung zum Leben mit der Diagnose.

Neben der Patientenversorgung gibt es beim Zentralen Psychoonkologischen Dienst (ZPOD) auch Fortbildungen für medizinisches Fachpersonal, Gesprächstraining sowie Supervision. Ein weiterer Schwer-

punkt ist die Unterstützung von Patienteninitiativen und Selbsthilfegruppen.

Der ZPOD entstand aus dem im Jahr 2000 an der Universitätsfrauenklinik von der Initiatorin Constanze Klee gegründeten „Projekt Schmetterling“ und ist nun ins UCT integriert. Der Verein Projekt Schmetterling e.V. unterstützt maßgeblich den Zentralen Psychoonkologischen Dienst und sammelt Spenden.

► **Weitere Informationen:** www.uct-frankfurt.de und www.verein-schmetterling.de oder unter 069 6301-6849

+ + + + + Klinische Studien: Gut vernetzt + + + + +

Eine der wichtigsten Aufgaben des UCT ist die Koordination von Forschungsanstrengungen in der Tumormedizin in Frankfurt. Viele Arbeitsgruppen gewinnen mit laborexperimentellen und klinisch-wissenschaftlichen Ansätzen neue Erkenntnisse über Tumorerkrankungen. „Es ist uns ein großes Anliegen, die Grundlagenforschung sowie die anwendungsbezogene Forschung voranzutreiben, um neue Medikamente möglichst rasch in klinischen Studien zu evaluieren und sie so zeitnah für Tumorpatienten verfügbar zu machen“, erklärt Professor Dr. Hubert Serve, Wissenschaftlicher Direktor des UCT.

Pro Jahr werden am Universitätsklinikum mehr als 1.000 Tumorpatienten in onkologischen Studien betreut. „Wir haben jetzt ein internetbasiertes Studienregister und ein Netzwerk der klinischen Studienzentralen aufgebaut“, sagt Professor Serve, „auf hohem Niveau durchgeführte klinische Studien gehören zu den Kernaufgaben des UCT.“ Aktuell werden an der Universität Frankfurt rund 60 Krebs-Studien durchge-

führt, die von den Wissenschaftlern des Klinikums selbst initiiert wurden. Dazu kommen weitere, außerhalb des UCT initiierte Studien, so dass derzeit insgesamt 140 Studien aktiv sind. Zur Optimierung der Studienorganisation wird im UCT bewusst kein zentrales Studienzentrum eingerichtet. Stattdessen sind die kompetenten und erfahrenen Studienzentralen der 14 beteiligten Kliniken miteinander vernetzt. „Dieses umfassende Angebot bietet den Patienten des Universitätsklinikums Zugang zu neuen, innovativen Therapieangeboten“, erklärt Dr. Nicola Gökbuget, Leiterin des Clinical Trial Center Networks, dem Netzwerk der Studienzentralen des UCT.

► Ärztinnen und Ärzte innerhalb und außerhalb des Klinikums können sich jetzt im UCT registrieren: Einfach unter www.uct-frankfurt.de/register anmelden – Sie erhalten kostenlosen Zugang zum Studienregister und zu aktuellen Leitlinien.

+++ Neue Professoren +++

Der Fachbereich Medizin hat seit dem 1. Oktober 2009 drei Professuren neu besetzt. Für das neu etablierte Institut für Molekulare Medizin im Zentrum Molekulare Medizin konnte Professor Dr. rer. nat. Alexander Steinle als Institutsleiter gewonnen werden. Der 45 Jahre alte Biologe war zuvor Arbeitsgruppenleiter am Interfakultären Institut für Zellbiologie, Abteilung Immunologie, an der Universität Tübingen.

Ebenfalls neu etabliert im Zentrum Molekulare Medizin ist die Abteilung für kardio-vaskuläre Pharmakologie am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenkrankheiten in Bad Nauheim. Abteilungsleiter Professor Dr. med. Stefan Offermanns (45) war bisher an der Universität Heidelberg tätig und leitete dort seit 2000 das Pharmakologische Institut. Zum 1. Oktober ist er ans MPI Bad Nauheim gewechselt.

Neue Leiterin des Arbeitsbereiches Versorgungsforschung am Institut für Allgemeinmedizin ist Professor Dr. med. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch. Die 42 Jahre alte Österreicherin war zuvor Leiterin des EBM Review Centers an der Universität Graz.

+ Führungskräfte aus China +

Auf Einladung der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin (Vizepräsident: Professor Dr. Christian Ohrloff) sowie mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), der Hans Neuffer Stiftung der Bundesärztekammer und in Kooperation mit der Frankfurt School of Finance and Management (Professor Dr. Sibbel) wurden sechs chinesische Führungskräfte der Tongji-Universität Shanghai Ende September über die Abläufe innerhalb der Verwaltung, der einzelnen Kliniken sowie zu Grundsätzen des heutigen Patientenmanagements informiert. Die Tongji-Universität ist eine der renommiertesten Universitäten in der Volksrepublik China. Als Schwerpunktuniversität untersteht sie dem chinesischen Bildungsministerium.



Die Zukunft heißt Covidien

COVIDIEN Deutschland GmbH
Gewerbepark 1
93333 Neustadt/Donau
Tel. +49 (0) 9445 959 - 0
Fax: +49 (0) 9445 959 - 155

www.covidien.com

 **COVIDIEN**
positive results for life™

COVIDIEN, COVIDIEN mit Logo und "positive results for life" und mit TM gekennzeichnete Marken sind Warenzeichen der Covidien AG oder einer ihrer Tochterfirmen. © 2008 Covidien AG. Alle Rechte vorbehalten.

Covidien ist ein weltweit agierendes TOP-10 Medizintechnik-Unternehmen unter dessen Dach eine Vielzahl renommierter Marken wie AutoSuture™, Mallinckrodt™, Syneture™, Nellcor™, Puritan Bennett™, Sofradim™, Valleylab™, Kendall™ oder Airox™ vereinigt ist. Unsere Werte heißen Integrität, Rechtschaffenheit, Sicherheit und Qualität. Es ist unsere Philosophie und unser Anspruch, in enger Zusammenarbeit mit allen medizinischen Fachkräften und Gesundheitsexperten rund um den Globus innovative Produkte und Konzepte zu entwickeln. Produkte und Konzepte, die Leben retten.

Uni-Klinik im Baufieber



Nun steht es fest: das Medicum auf dem Campus Niederrad wird gebaut. Die Architekten wurden Ende Oktober bekannt gegeben. Auch die Verwandlung des Zentralgebäudes 23 nimmt immer mehr Gestalt an.

Der Architektenwettbewerb für einen neuen Hörsaal und ein neues Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum für den Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main ist entschieden: Nach Plänen des Büros „AV1 Architekten“, Kaiserslautern, wird das Audimax für 550 Sitzplätze am zentralen Platz des Klinikumgeländes entstehen. Für das Lehr- und Prüfungszentrum am Rosengarten hat der Entwurf der Architekten „Wulf & Partner“, Stuttgart, die Jury überzeugt. Die Baukosten für beide Gebäude liegen bei rund 16,5 Millionen Euro.

Die Baumaßnahme ist ein wesentlicher Teil des zweiten Bauabschnitts der Frankfurter Hochschulmedizin auf dem Campus Niederrad und wird im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms der Landesregierung (HEUREKA) finanziert. „Mit dem neuen Hörsaal und dem Lehr- und Prüfungszentrum erhält der Fachbereich Medizin moderne Lehrgebäude, die angemessene Rahmenbedingungen für eine Hochschullehre auf höchstem Niveau schaffen“, sagt Gerd Krämer, Staatssekretär im Hessischen Wissenschaftsministerium.

Auch bei den aktuellen Baumaßnahmen geht es in großen Schritten voran: Nach und nach verliert das Haus 23 sein graues Gesicht. Die Sanierung des Zentralbaus folgt einem Entwurf des Münchner Architekturbüros Nickl & Partner, die bereits den Erweiterungsbau geplant haben. Beide Baukörper sowie das Hoch-

haus erhalten eine silberne, selbstreinigende Metallfassade. Neue Schallschutzfenster sorgen für mehr Ruhe in den Patientenzimmern und für eine optimierte Innentemperatur, vor allem im Sommer auf der

Südseite. Insgesamt rund 14 Millionen Euro hat das Land Hessen für die Sanierung und Erweiterung bereitgestellt. Anfang 2011 soll alles fertiggestellt sein.



Forschungsgebäude eingeweiht

Für 28,2 Millionen Euro ist das Forschungs- und Laborgebäude 74/75, in dem das Zentrum für Arzneimittelforschung, -entwicklung und -sicherheit des Klinikums und des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität Frankfurt („ZAFES – Molekulare Medizin“) untergebracht ist, in den vergangenen vier Jahren saniert worden. Anfang September wurde es offiziell eingeweiht.



Baumanager Dipl.-Ing. Horst Nothnagel, Dekan Prof. Dr. Josef Pfeilschifter, Staatssekretär Gerd Krämer, Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Roland Kaufmann, Präsident Prof. Dr. Werner Müller-Esterl sowie zwei der neuen Nutzer (v.l.n.r.)

<p>Hilfe für krebskranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Komturstraße 3 60528 Frankfurt a.M. Tel.: (069) 96 78 07-0 Fax: (069) 96 78 07-40</p>	
<p align="center">Geschäftsführung – Information Frau Eva-Maria Hehlert – Telefon: (069) 96 78 07 - 17</p>	
<p>Übernachten – Wohnen Hausleitung Familienzentrum Frau Monika Waltz Frau Christine Hauser Telefon: (069) 96 78 07 - 14</p>	<p>Psychosoziale Beratung und Betreuung Haus 23 – Stationen B5 und B6 Frau Argiri Tsviki Telefon: (069) 96 78 07 - 36</p>
<p>Pädagogisch-psychologische Beratung und Betreuung im Familienzentrum (u.a. Schullaufbahnberatung sowie Möglichkeiten der Leistungstestung) Herr Dr. Frank Pastorek Telefon: (069) 96 78 07 - 36</p>	<p>Psychologische Betreuung Familienzentrum Einzel-, Paar-, Familiengespräche Frau Karen Arnold Telefon: (069) 96 78 07 - 36</p>

Haus Bergkranz - Sport- und Studienheim der Universität Frankfurt



im Kleinwalsertal



Planen Sie ein Seminar, eine Tagung oder einen Workshop in den nächsten Jahren?

Im **Haus Bergkranz** können Sie einmal außerhalb des normalen Studienbetriebes, Lehre und Studium inmitten der Berge mit Freizeitaktivitäten verbinden und damit neuen Spaß am gemeinsamen Arbeiten finden.

Für Winterreservierungen ist eine langfristige Planung zu empfehlen.

Information, Termine und Reservierung:
Susi Ancker, Tel. 069/798-23236
 oder 0170-33 39 581 / Fax: 069/798-25180
ancker@em.uni-frankfurt.de
www.hb.uni-frankfurt.de



Wie gesund kann ich alt werden?



Diese Frage stellen sich kleine und große Forscher. Für uns bei Lilly ist sie seit rund 130 Jahren Ansporn und Herausforderung zugleich. Wir geben Antworten in Form von innovativen Arzneimitteln, Aufklärung und Information auf dringliche Fragen der Medizin. In den Lilly-Forschungslabors entwickeln wir neue Medikamente, mit denen z. B. Diabetes, Osteoporose, Krebs und psychiatrische Erkrankungen wirksam behandelt werden können. Weltweit schenken die Menschen uns Vertrauen. Denn unsere Medikamente unterstützen den Arzt in seinem Engagement für Ihre Gesundheit. Für ein aktives Leben. Für ein gesundes Altwerden.

Wenn Sie mehr über uns wissen möchten, fragen Sie Ihren Arzt, Ihren Apotheker oder besuchen Sie uns im Internet: www.lilly-pharma.de

PH 508708



Antworten, auf die es ankommt.